

### Neue Noten

**Edition Güntersberg (D)** – [www.guentersberg.de](http://www.guentersberg.de)

**Johann Gottl. Graun: Concerto en Trio G-Dur** (GraunWV Av:XIII:36) für Violine, Viola da Gamba und B. continuo. Hrsgg. Michael O’Loghlin, Günter v. Zadow. Erstausgabe.

- G 228, Partitur und drei Stimmen: € 19,80

„Nachdem ich die stärksten und vollstimmigsten Instrumentalstücke, nämlich die Synphonien, Concerten und Ouverturen, beschrieben habe: so muß ich noch etwas von kleinern oder schwächern Stücken reden. Man hat dreystimmige und vierstimmige Sonaten, die theils nach französischer Art, theils auch nach einer besondern ihnen nur allein eigenen Schreibart gefertigt werden. Kenner und gute Meister der Musik erkennen auch aus solchen Stücken nicht unrecht die Stärke eines Componisten, in Ansehung der Harmonie und der Geschicklichkeit, in mehr als einer Stimme zugleich singend zu arbeiten, oder mehr als eine Melodie mit einander zu verbinden, und zugleich hören zu lassen.

Unter dem Worte; Sonate, werden sonst allerhand musikalische Stücke verstanden. Man hat nämlich Sonaten von einer Stimme, von zwei, von drey, vier und fünf Stimmen. Ich will aber zuvörderst von den dreystimmigen und vierstimmigen Sonaten reden, davon die erstern insgemein Trios, die letztern aber Quadros genennet werden, hernach aber auch die übrigen etwas erläutern. Beide Arten von Sonaten, von welchen ich zuerst reden will, werden eigentlich auf zweyerlei Art eingerichtet, nämlich als eigentliche Sonaten, und dann auch auf Concertenart.“

Was Johann Adolph Scheibe in der vermehrten Auflage seines 1745 bei Bernhard Christoph Breitkopf in Leipzig veröffentlichten Buches *Critischer MUSIKUS* beschreibt, findet in Johann Gottlieb Grauns *Concerto en Trio G-Dur* (GraunWV Av:XIII:36) für Violine, Viola da Gamba und Basso continuo auf die schönste Weise musikalische Verwirklichung. Der Erstveröffentlichung liegt ein Manuskript aus der Fürstlich zu Bentheim-Tecklenburgischen Musikbibliothek Rheda zugrunde; die Generalbassbezeichnung stammt aus einer Sekundärquelle aus dem Archiv der Singakademie Berlin, die das Werk als *Trio Concertanto* für zwei Violinen, Cembalo et Basso überliefert. In der von Vivaldi begründeten italienischen Concerto-Form allegro – adagio – allegro geschrieben, sind die Ritornello- und Solo-Abschnitte deutlich erkennbar. Die Rhedaer Quelle vermerkt zur Verdeutlichung der Struktur an drei Stellen in der Gambenstimme *Solo*. Damit ist zugleich auch auf eine Eigenart des Werkes aufmerksam gemacht: Die Stimmen der Violine und der Viola da gamba sind nicht gleich gewichtet; es handelt sich vielmehr um ein Solokonzert für Viola da gamba mit Unterstützung einer Violine und des Basso. Scheibe beschreibt dies im 74. Stück des *Critischen MUSIKUS*: „Wenn das Trio concertenmäßig seyn soll: so kann auch ein Stimme stärker, als die andere, arbeiten, und also mancherley kräuselnde, laufende und verändernde Sätze hö-

ren lassen. Die Unterstimme kann auch in diesem Falle nicht so bündig, als in einer andern ordentlichen Sonate, gesetzt werden.“ Folgerichtig sind in der Rhedaer Partitur die Stimmen in der Reihenfolge *Viol’ d Gamb.; Violino, Basso* angeordnet. Dass dies in der Edition sowohl im Titel als auch in der Partitur gegen die musikalische Struktur in Violino, Viola da Gamba, Basso geändert wurde, halte ich für einen Fehler. Der Schwierigkeitsgrad des Gambenparts ist nicht gering, bleibt aber deutlich hinter den Anforderungen der Graunschen Gambenkonzerne mit Orchester zurück. Damit sind die Anforderungen an die beiden Oberstimmen des Triosatzes nicht eklatant unterschiedlich. Dies halte ich für ein starkes Argument dafür, dass die Triofassung eine Originalbesetzung darstellt und nicht erst als Bearbeitung eines Konzertes für Viola da gamba und Orchester entstand, wie dies Michael O’Loghlin in seinem Vorwort als Möglichkeit in Betracht zieht. Dass Scheibe bei der Beschreibung der Sonaten auf Concertenart exemplarisch Grauns Werke im Blick hatte, belegt dieser Abschnitt aus demselben Kapitel: „Inbesondere aber muß ich von der Einrichtung dieses letztern Satzes noch einmal anmerken, daß er, wenn er keine Fuge ist, allemal fließender und lieblicher, als der erste Satz seyn soll. Er muß uns gleichsam zu einer sanften Ruhe des Gemüthes, und zu einer süßen Zufriedenheit bringen, oder uns auf eine schmeichelnde Art zur Freude, zur Lust und zum Scherzen ermuntern. Graun weis diesen Endzweck in seinen Trios unvergleichlich zu erreichen. Er ist neu, zärtlich, schmeichelnd, und von einer ganz außerordentlichen Lieblichkeit.“

Die Güntersberg-Edition ist sorgfältig erstellt und zeigt in Partitur und drei Einzelstimmen das gewohnt gute und an der Praxis orientierte Notenbild. Der Viola da gamba-Part wurde in der Partitur im originalen (oktavierten) Violinschlüssel notiert, in der Einzelstimme hingegen im Alt-schlüssel. Letzteres hat für die Notation häufiger bis zu drei Hilfslinien unterhalb des Systems zur Folge, was ich als unnötig empfinde. Ich wünsche mir für die des Violinschlüssels kundigen Gambisten eine zusätzliche Stimme in Originalschlüsselung. Das großartige *Concerto en Trio* ist eine wertvolle Bereicherung unseres Repertoires und seine Veröffentlichung verdienstvoll. Gern stimme ich in Scheibes Lob ein: „Die Exempel, die uns täglich von dergleichen Solos vorkommen, werden das, was ich anitzo erinnert habe, am besten erklären und deutlich machen. Insonderheit aber kann man die Solos eines Grauns und eines Bendas zu Mustern erwählen, und sich bemühen, ihnen nachzuahmen.“

THOMAS FRITZSCH

**Joh. Christoph Pepusch: Sonata d-Moll** für Traverso/Blockflöte/Violine, Viola/Viola da Gamba und B. c. (Cook 2:023). Hrsg. Günter u. Leonore v. Zadow, Vorw. Peter Holman, Gb-Aussetz.: Dankwart v. Zadow. – G 229, € 16,00

**do.: Sonata h-Moll** für Violine, Viola da Gamba und B. c. (Cook 2:029). Wie oben. – G 232, € 16,50

**do.: Quartett g-Moll** für zwei Violinen, Viola da Gamba und B. c. (Cook 2:040). Wie oben. – G 232, € 17,50